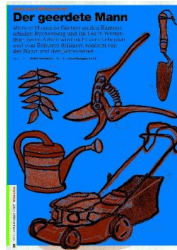




Kanton Zürich

Schulblatt Kanton Zürich  
8090 Zürich  
043/ 259 23 14  
www.bildungsdirektion.zh.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 19'300  
Erscheinungsweise: 6x jährlich



Seite: 30  
Fläche: 115'969 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1044548  
Themen-Nr.: 374.003

Referenz: 65978317  
Ausschnitt Seite: 1/4

Arbeitsort Mittelschule

# Der geerdete Mann

Michael Thoma ist Gärtner an den Kantonschulen Rychenberg und Im Lee in Winterthur. Seine Arbeit wird nicht vom Lehrplan und vom Rektorat definiert, sondern von der Natur und den Jahreszeiten.

Text und Fotos: **Walter Aeschimann** Illustration: **David Nydegger, büro z**

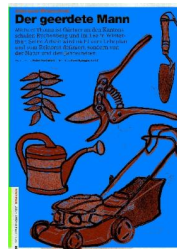




Kanton Zürich

Schulblatt Kanton Zürich  
8090 Zürich  
043/ 259 23 14  
www.bildungsdirektion.zh.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 19'300  
Erscheinungsweise: 6x jährlich



Seite: 30  
Fläche: 115'969 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1044548  
Themen-Nr.: 374.003

Referenz: 65978317  
Ausschnitt Seite: 2/4

Selbstbewusst steht die Birke auf der Magerwiese. Als junges Bäumchen wurde sie vor zehn Jahren eingepflanzt, anlässlich der Einweihung des zweiten Erweiterungsbaus der Kantonsschule Rychenberg. Damals trat auch Michael Thoma seine Stelle an. Er sah täglich, wie sich der Baum entwickelte. Heute ist ihm die grosse Birke «so richtig ans Herz gewachsen».

Michael Thoma ist Gärtner an den Kantonsschulen Rychenberg und Im Lee in Winterthur. Das gesamte Areal am Fuss des Lindbergs umfasst sieben Hektar Land. Rund die Hälfte sind Grünflächen, Wege oder Plätze und fallen ins Arbeitsfeld des 55-Jährigen. Ein wichtiger Arbeitsort ist der grosse Schulhausgarten. Wir sitzen an diesem Tag Mitte Mai auf einer kleinen Betonmauer. Um uns herum grünt und duftet es: Akelei, Tulpen, Fingerhut, Iris, Sträucher und Kräuter aller Art. Michael Thoma strahlt. Er bekomme nie genug von der Vielfalt und Schönheit der Pflanzen. Gärtnern, sagt er, sei fast wie eine Therapie. «Die Arbeit in der Natur und mit den Pflanzen erdet mich.» Der Arbeitsort sei auch ein Privileg, ebenso der tägliche Umgang mit den verschiedenen Menschen.

### Wenig Zeit für den Schulgarten

Kein Tag gleicht dem anderen: «Die Natur und die Jahreszeiten bestimmen meine Tätigkeit.» Ist Regen angekündigt, mäht er vorher die Magerwiesen und lässt das Emd vom Bauern holen. Regnet es in Strömen, erledigt er Büroarbeiten an seinem Computer im Geräteraum. Herrscht trockenes Wetter, muss er öfters giessen. Im Saatkasten hat er kürzlich ein Bewässerungssystem eingerichtet, damit die heiklen Pflänzchen regelmässig den Durst stillen können. Im Herbst wird das Laub der Bäume eingeholt und kompostiert. Fällt im Winter Schnee, müssen die Wege vor 7.30 Uhr schnee- und eisfrei sein. Gestern zog er Kräutersetzlinge und grub die verschiedenen Komposthaufen um.

Permanent muss er auch schauen, wie gesund die heimischen Bäume auf dem

Areal noch sind. «Totholz» etwa sollte man sofort entfernen, damit es nicht herunterfalle und jemanden verletzen könne. Für den Pflegeschnitt der Bäume engagiert er eine externe Firma, ebenso für den Schnitt der Rasenflächen. In Teilzeit unterstützt ihn ein Kollege bei der täglichen Arbeit. Im Pflichtenheft steht, 60 Prozent Arbeitszeit für die Pflege der Plätze, Strassen, Wege sowie Sträucher und 40 Prozent für den Schulgarten. Das sei aber etwas Theorie. In Wahrheit habe er nur etwa 20 Prozent Zeit für den Schulgarten.

Heute will Michael Thoma Rizinuskerne setzen und «reinigt» erst eine quadratmetergrosse Fläche. Er reisst mit den Händen das Unkraut aus – Gräser, Löwenzahn, Hahnenfuss oder Minzen – und lockert die Erde mit einer Hacke bis in die Tiefe. Dann drückt er die Samen mit dem Daumen in die Erde. «Daraus wachsen dekorative, schöne Pflanzen», sagt er. Wenn von zwanzig gesetzten Samen nur wenige kommen, ist er schon zufrieden. Die Samen des Wunderbaums seien heikel im Wuchs. Sie sind auch giftig. In Apotheken wird die Ölessenz als Abführmittel angeboten. In Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und den Schülern erfüllt der Gärtner auch Sonderwünsche, etwa für den Biologieunterricht. Wenn Schüler eine kleine Studie und einen Vortrag über Heil- und Giftkräuter erarbeiten müssen, setzt er entsprechende Pflanzen in den Garten.

### «Strafjäten» für Schüler

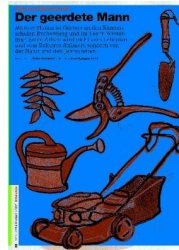
Derzeit ist, wie jedes Jahr, wochenlanges Jäten nötig. Der Boden sei gerade ideal für diese Tätigkeit, nicht zu trocken und nicht zu feucht. So könne er manche Jätarbeit auch mit blossen Händen machen. Aber trotz intensiver Anstrengung und des Einsatzes von Maschinen und diversen Gartenhacken sei er machtlos: «Das Unkraut wächst schneller, als ich arbeiten kann.» Die Natur ist selbst dann noch stärker, wenn unerwartet Hilfe kommt. Einzelne Schülerinnen und Schüler werden von



Kanton Zürich

Schulblatt Kanton Zürich  
8090 Zürich  
043/ 259 23 14  
www.bildungsdirektion.zh.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 19'300  
Erscheinungsweise: 6x jährlich



Seite: 30  
Fläche: 115'969 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1044548  
Themen-Nr.: 374.003

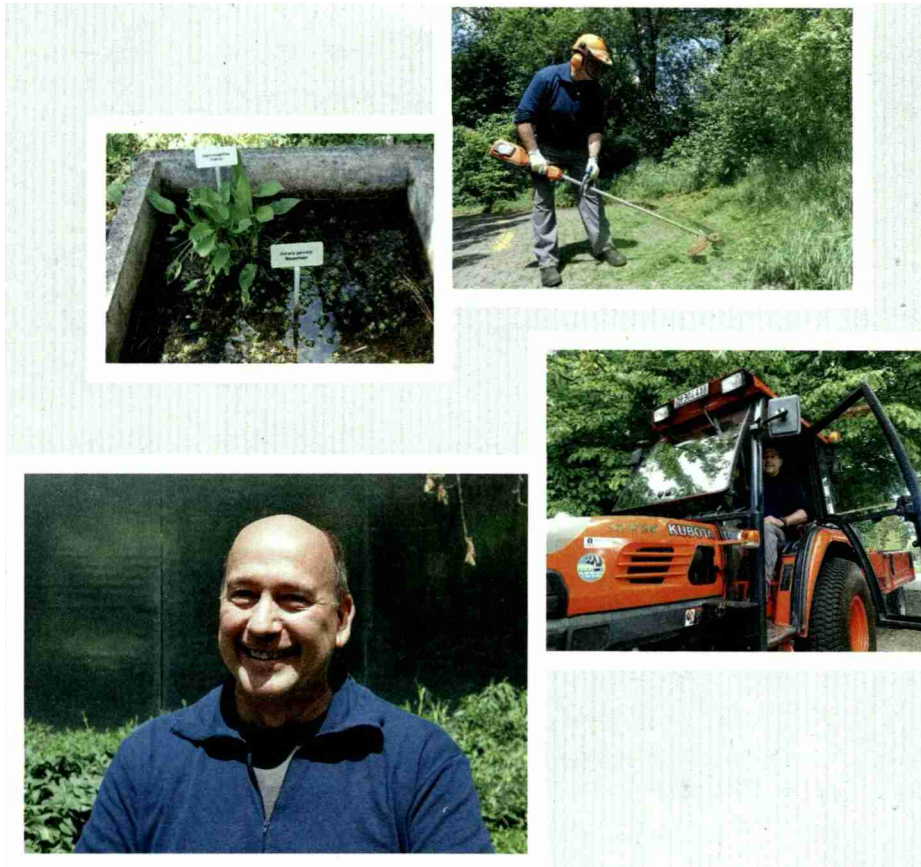
Referenz: 65978317  
Ausschnitt Seite: 3/4

Lehrpersonen als Strafe manchmal zum Jäten verknurrt. Chemie setzt Michael Thoma wenig ein, allenfalls biologische Schneckenkörner bei den Kräutern.

Wir fahren mit dem kleinen Traktor zum Leesteig. Dort sei nicht ganz klar, wer für die Arbeit zuständig sei, die Stadt oder die Kantonsschule. Es könne schon geschehen, dass jeder dem andern vertraue und die Arbeit «liegen bleibt». Heute ist er zuerst da und schneidet am Wegrand die wuchernden Gräser mit dem Fadenmäher.

Zurück im Schulgarten schaut er nach dem Kiwibaum. Er trug bisher jeden Herbst schöne Früchte. Den vollen Fruchtkorb brachte Michael Thoma ins Sekretariat, wo sich alle bedienen durften. In diesem Jahr könnte es anders sein. Der späte Kälteeinbruch hat dem Bäumchen zugesetzt. Es sei noch nie vorgekommen,

dass Mitte Mai die Blätter braun geworden seien, sorgt er sich. Umso mehr freut er sich über die Strauchpfingstrosen, die prächtig blühen. Es sei ein Luxus, diese Blume hier anzupflanzen. Diesen Luxus leiste er sich auch für den Unterricht im Bildnerischen Gestalten. «Die Schönheit der Blüte soll die Schüler beim Zeichnen inspirieren.» Michael Thoma wird nicht nur von der Pracht der Blumen inspiriert. In seiner Freizeit schnitzt er Figuren aus Lindenhölzern. ■

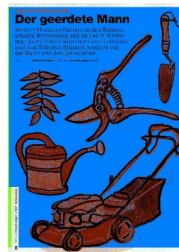




Kanton Zürich

Schulblatt Kanton Zürich  
8090 Zürich  
043/ 259 23 14  
www.bildungsdirektion.zh.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 19'300  
Erscheinungsweise: 6x jährlich



Seite: 30  
Fläche: 115'969 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1044548  
Themen-Nr.: 374.003

Referenz: 65978317  
Ausschnitt Seite: 4/4

Die Serie «Arbeitsort Mittelschule» stellt Menschen ins Zentrum, von denen im Schulblatt sonst eher selten die Rede ist – Menschen, die für das Funktionieren einer Kantonsschule unverzichtbar sind, die aber meistens im Hintergrund wirken. Wir wollen ihre Arbeit und ihren Alltag beleuchten, aber auch ihren Wünschen und Sorgen Platz einräumen.